

4. Bibliographie der Schriften

**Die wahre Hertzens=Busse Aus den Worten des HErrn Im
5.Buch Mos. V,29. [Bibelzitat.] Am Buß=Tage den
14.Iun.1713. In der St.Georgen=Kirche zu Glaucha ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die wahre

3

Herzens = Buße

Aus den Worten des HErrn

Im 5 Buch Mos. V, 29.

Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenlang! auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich.

Am Buß-Tage

den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glauchau

vorgestellet von

August Hermann Francken,

S. Th. Prof. Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Dritte Auflage.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses, nach
gehaltenem Examine, den 19. Aug. gedachten
Jahres ausgetheilet.

HALLE,

In Verlegung des Waisenhauses, 1740.



In Christo Iesu
Herzlichst geliebte Schul-Jugend!

Sich allen, die ihr in denen
zum Wäysenhanse ge-
hörigen Schulen unter-
richtet und auferzogen
werdet, verehere ich hiemit
nach Endigung des Examinis, gewöhnli-
cher massen, zum Zeugniß meiner Liebe
gegen euch, als meine Söhne und Töch-
ter, wie auch zu eurer Aufmunterung, daß
ihr den HErrn fürchten, gehorsam und
fleißig seyn, und mit desto mehrer Lust und
Liebe zur Schulen gehen möget, eine zu
allgemeiner Erbauung ausgefertigte klei-
ne Schrift, und zwar für dismal die in die-
sem Jahr nächstmals gehaltene Buß-
Predigt. Schlaget hierin auf, und leset
sonderlich von der 32. (und zwar von den
Worten: Da si. n. nun 2c.) bis zur 51.

Anrede

Seiten, (bis: Ach daß ihr ein solch Hertz hättet!) so werdet ihr finden, was die Ursache sey, warum ich diese Predigt euch jetzt in eure Hände übergebe. Denn auf diesen euch jetzt angewiesenen Blättern stehet eigentlich eure Lection, die ihr euch daraus vornemlich zu Nutz machen sollet und könnet.

Die grössern unter euch mögen auch den Kleinern, die erst lesen lernen, so wol die Anrede an euch, als sonderlich was von p. 32. (von den Worten: Da sind nun 2c.) bis p. 37. (auf die Worte: also rufet) stehet, öfters vorlesen, damit auch diese dadurch zum Guten aufgewecket werden, und daraus lernen mögen, was für sie insonderheit gehöret.

Bey dieser Gelegenheit aber kan ich nicht umbin, euch alle, von den Größten zu den Kleinsten, herzlichst in dem Herrn zu ermahnen, daß ihr doch wohl bedencken möget den grossen Vortheil, so ihr in eurer Kindheit und Jugend noch in Händen habet vor andern, die bereits ihre jungen Jahre zurück geleyet haben. Es bestehet aber dieser Vortheil darin, daß ichto viel Sorge und Fleiß, durch Gottes sonderbare Regierung, an euch gewendet wird, daß ihr zu Christo gebracht, und in allen Dingen, die man zu eurer ewigen, und auch zu eurer zeitlichen Wohlfahrt nöthig und nützlich zu seyn erkennet, wohl und gründlich unterwiesen werdet; und daß ihr nun in den Jahren seyd, da ihr alle des Gu-

an die Schul-Jugend.

Guten, wozu ihr so sorgfältig angeleitet werdet, zu eurem unaussprechlich-grossen Nutzen in Zeit und Ewigkeit aufs beste geniessen könnet; da hingegen andere, die nun über die Schul-Jahre hin sind, entweder niemals solche Anführung gehabt, wie ihr habet, oder, wenn sie dergleichen auch gehabt, und sie nicht recht gebraucht, nun beklagen müssen, daß sie das Gute versäümet, und mit den Jahren zugleich den Vortheil verlohren haben, den sie in jüngern Jahren gehabt, einen guten und festen Grund in der wahren Gottseligkeit und in nützlichen Wissenschaften zu legen; da nun alles viel schwerer mit ihnen hergehet, nachdem solcher Grund vorhin nicht geleyet ist.

So leset nun diese Predigt, über die euch besonders anawiesene Stellen, ganz von Anfang bis ~~zu Ende~~, und leset sie einander mehrmal vor, und lernet daraus, wie Gott so ernstlich will, daß ihr solche Hertzen haben sollet, ihn zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten euer Lebenlang, folglich auch in dem, was ihr lernen sollet, aufmerksam und fleißig zu seyn, damit es euch hier in der Zeit, und vornemlich dort in der Ewigkeit wohl gehen, und ihr allesamt Erben Gottes, und Miterben Christi werden möget.

Ihr werdet ja täglich in dem Worte Gottes unterrichtet: so sehet nun an die Exempel der Alten, und lernet an ihnen, wie ihr eure

Kindheit und Jugend recht und Gott wohlgefällig zubringen sollet.

Sehet an den gerechten Abel, welchen wir noch selig preisen, ob er schon von Cain erwürget ist; darum, daß er das Zeugniß hat, daß er gerecht gewesen, und der Herr ihn gnädiglich angesehen. 1 B. Mos. 4, 4. Ebr. 11, 4. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12. Also lasset auch ihr euch das nicht irren, wenn ihr sehet, daß andere, sonderlich die eures Alters sind, der Sünde ihren Willen lassen, wie Cain 1 B. Mos. 4, 7. Gedencket ihr daran, daß noch allewege das gnädige und liebevolle Vater-Auge des Herrn siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18. G. 34, 16.

Sehet den Abraham an, wie er sich nicht durch anderer ihr böses Exempel von der Furcht Gottes hat absetzen lassen, sondern durch dem Glauben sich fest und treulich an Gott gehalten; welcher ihn denn gewürdiget, ihn zu beruffen, daß er ausgehen sollte aus seinem Vaterlande, und von seiner Freundschaft, und aus seines Vaters Hause, in das Land, das er ererben sollte. 1 B. Mos. 12, 1. Ebr. 11, 8. B. der Weish. 10, 5. Also, wenn auch ihr gleich sehet, daß andere bösslich leben, so haltet ihr euch an GOTT, habet mit den Bösen keine Gemeinschaft, und send nicht ihre Mitgenossen, Eph. 5, 7. gehet vielmehr nach dem Herzen, Sinn und Gemüthe) aus von denen, die den Herrn

JE

an die Schul-Jugend.

Jesus Christ nicht lieb haben, (1 Cor. 16, 22.) wie es ihre Werke bezeugen, und sondert euch abe, spricht der Herr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr. 2 Cor. 6, 17. 18.

Sehet den Joseph an, welcher ein fromm Kind war, und sich keines Bösen theilhaftig machte, so seine Brüder thaten; sondern vielmehr vor ihren Vater brachte, wo ein böse Geschrey wider sie war; darum er ihn auch lieber hatte, denn alle seine Kinder. 1 B. Mos. 37, 2. 3. Darum konnten ihm denn auch seine Brüder nicht schaden, ob sie ihn gleich neideten, und in Egypten verkauften. Denn Gott war mit ihm, und errettete ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharaon in Egypten, und setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus. Ap. Gesch. 7, 9. 10.

Sehet Mosen an, welcher ein fein Kind vor Gott (merckets wohl: vor Gott) war, Ap. Gesch. 7, 20. und, da er groß ward, viel lieber erwählte mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben, und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 24. 25. 26.

Mf

Also habet auch ihr den HERRN IESUM herzlich lieb, und beleidiget ihn nicht durch Muthwillen und Bosheit; so werdet auch ihr seine Kinder vor GOTT seyn, und GOTT wird ein herzlich Wohlgefallen an euch haben in Christo IESU. Wenn ihr nun heran wachset und immer grösser werdet, so lasset euch nicht die zeitliche Ergetzung der Sünden gelüsten; sondern nehmet das sanfte Joch und die leichte Last des HERRN IESU auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11, 29. 30. und grosse Freude und Lust an ihm (dem HERRN IESU) haben.

Sehet Samuel, David, Jeremias, Daniel und alle andere schöne Exempel, so ihr in der H. Schrift findet, an, und so oft euch eure Praeceptores dieselbigen vorstellen, so mercket doch mit allem Fleiß drauf, und wünschet in eurem Herzen, daß euch doch GOTT von Kindheit auf die Heiligkeit Samuels, den Glauben Davids, die Treue Jeremia, den Geist des Gebets und den unbefleckten Wandel, wie dem Daniel, verleihen, und euch durch den Glauben an dem HERRN IESUM zu ihren wahren Nachfolgern machen wolle.

Weil ihr auch die wahre Weisheit anders nicht erlangen könnet, es sey denn, daß sie euch von GOTT gegeben werde; so tretet zu dem HERRN, und bittet ihn, und sprecht von gantzem eurem Herzen: HERR, gib mit

an die Schul = Jugend.

mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. Buch der Weissh. 8, 21. c. 9, 4. 10.

Sehet und mercket, wie Sirach beschreibet, auf was Weise er von Kindheit auf mit so großem Ernst und Eifer die wahre Weisheit gesucht, wie er ihr so unermüdet nachgeforschet, und Gott darum gebeten habe. Denn so spricht er c. 51, 18: 29. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. Im Tempel bat ich drum, und will sie bis an mein Ende suchen. Mein Hertz freuete sich über ihr, als wenn die Trauben reifen. Ich ging stracks wégs zu ihr, und forschete von Jugend auf nach ihr, ich horchte drauf, und nahm sie an. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit gab. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu beflüssigen des Guten, und ich ward nicht zu schanden drüber. Ich rang von Hertzzen darnach, und war fleißig darnach zu thun. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weis-

Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stund mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Hertz vom Anfang, und fand sie rein, darum werde ich nicht verworfen werden. Meinem Hertzzen verlangte nach ihr, und ich kriegte einen guten Schatz. Höret aber, wie er euch im folgenden 35. und 36. Vers anredet: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen Schatz Silbers, und behaltet sie wie einen grossen Haufen Goldes. Bedencket doch das, und folget diesem Rath, so werdet ihr auch grossen Trost finden, und einmal erfahren, was ihr für einen grossen und herrlichen Schatz gesamlet habet.

Gleicher massen sehet im N. Testament auf das Exempel des Timothei, von welchem Paulus saget in der andern Epistel, so er an ihn geschrieben, c. 3, 15. Weil du von Kind auf die H. Schrift weisest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. So lernet denn auch ihr gern die heilsame Lehre unsers HErrn Jesu Christi, und bleibet in dem, was ihr lernet, und euch vertrauet wird.

Vor allen Dingen sehet auf euren HErrn und Heiland Jesum Christum, der eure Sünden getragen und euch mit GOTT versöhnet hat, durch dessen Gnade ihr gerecht und Erben der ewi

ewi

an die Schul-Jugend.

ewigen Seligkeit werdet, so ihr an ihn gläubet, und im Glauben, der mit vorseßlichen Sünden nicht bestehen kan, bis ans Ende verharret. Von der Kindheit dieses eures Heylandes siehet Luc. 2, 40. Das Kind wuchs und ward starck im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Und weiter v. 51. Er war seinen Eltern unterthan. und v. 52. Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen. Ich wünsche euch, daß euch der Herr Jesus diese Beschreibung seiner Kindheit tief in eure Herzen drucke; damit ihr ihn von ganzem Herzen bittet, daß er euch durch seine Gnade verleihen wolle, daß es von eurer Kindheit und Jugend eben also heissen möge.

Ach, ihr lieben Kinder, und ihr, die ihr in die Jünglings- und Jugend-Jahre eingetreten seyd, da euer durch die gute Hand Gottes, so über die hiesige Schul-Anstalten waltet, eine so grosse Anzahl ist, nemlich Ein tausend sechsundert und sechs und zwanzig; machet doch dem Herrn Jesu die Freude, daß niemand unter euch dahinten bleibe. Ich ermahne euch mit den Worten Pauli (Phil. 4, 8.) Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl klutet, ist etc. wa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Certirt fein wacker mit einander durch die Gnade Gottes, wer den Herrn Jesus

Anrede an die Schul-Jugend.

sum mit dem stärcksten Glauben ergreifen, ihn am liebsten haben, an Sinn, Gemüth, und in allem seinem Thun und Lassen ihm am ähnlichsten seyn, und ihm am freudigsten und hurtigsten folgen möge. O welche Freude würde im Himmel über einen ieden unter euch, und über eure Menge insgesamt seyn, so ihr alle also gleichsam in die Wette liefet, damit ihr das himmlische Kleinod erlangetet! (1 Cor. 9, 24.) Nun will ich mich des besten zu euch versehen, und auch Gott ferner für euch bitten, daß er euch seinen Geist darzu darreichen, und aus euch icht solche Kinder, und dereinst solche Leute machen wolle, darauf seine Augen in Gnade, Segen und Friede immer und ewiglich gerichtet seyn mögen. Inzwischen verharre ich

Euer aller

Glauchan an Halle
den 19. Aug. 1713.

durch die Gnade Christi,
herzlichst, ergebener
Gehülfe eures zeitli-
chen und ewigen Wohl-
seyns,

Aug. Hermann Francke.



Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi sey mit uns jetzt und
immerdar! Amen.

Beliebte in dem HErrn,

S wird im 2 B. der Könige
c. 10, 15. erzehlet, daß Je-
hu zu Ionadab, dem
Sohn Rechab, als er ihm
auf dem Wege begegnet, ge-
sprochen: Ist dein Hertz richtig, wie
mein Hertz mit deinem Herzen? Jo-
nadab habe geantwortet: Ja. Wor-
auf er ihm die Hand gegeben, und ihn
auf seinen Wagen sitzen lassen.

Wie weit des Jehu sein Hertz richtig,
und sein Eifer für den HErrn göttlich ge-
we-

wesen, daran lieget mir hier nichts. Denn ich nehme dißmal nur daraus Gelegenheit, euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, um die Buß-Predigt, so ich halten solle, anzuhören, mit gleichen Worten anzureden: Ist euer Herz richtig, wie mein Herz mit eurem Herzen? Denn durch Gottes Gnade ist mein Herz auf nichts anders hiebey gerichtet, als daß ich euch im Namen des Herrn vortrage, was zur Errettung, Gewinnung und Erbauung eurer Seelen gereichen mag; da ich denn von Herzens-Grunde wünsche, daß euer Herz hinwiederum auf nichts anders gerichtet sey, als darauf, daß ihr alles, was ich euch vortragen werde, euch so möget zu Nutz machen, daß eure Seelen dadurch vom Dienst der Sünden errettet, zu Christo gebracht, mit ihm vereiniget, in ihm gestärcket, und zur Seligkeit bewahret werden mögen.

Nach daß doch nun ein ieglicher unter euch mir von Herzens Grunde und ohne

ne falsch antworten könnte: Ja, mein Herz ist richtig; denn ich bin hier gegenwärtig, nicht, daß ich nur nach Gewohnheit eine Predigt anhöre, sondern daß ich dadurch so, wie es meiner Seelen Zustand erfordert, möge erbauet werden; und ich wil durch **GOTTES** Gnade dem Worte Raum geben, daß es bey mir wircke und schaffe, was vor **GOTT** wohlgefällig ist.

Ach ja, geliebte Zuhörer, möchten wir doch einmal in solcher Gleichstimmigkeit der Herzen einander gleichsam die Hand bieten, und mit einem gleichrichtigen Zweck und intention das Wort **GOTTES** so wol anhören als verkündigen, wie würde daraus eine so viel herrlichere Frucht kommen, als bishero, leider, noch bey den meisten aus Anhörung vieler Predigten kommen ist! Nun, **GOTT** gebe euch allen ein solch Herz! Er allein ist es auch, der es euch kan geben. Wohl-an! bittet ihn mit mir darum im Gebet des Vater Unfers.

A 2

Tert.

Text.

Im 5 B. Mos. V, 29.

ACH! daß sie ein solch
Herz hätten, mich zu
fürchten, und zu halten alle
meine Gebote ihr Lebenlang,
auf daß es ihnen wohlginge,
und ihren Kindern ewiglich.

Aus diesen ietzt verlesenen Worten soll,
Geliebte im HErrn, eine kurze Be-
trachtung angestellet werden

Von der wahren Her-
zens-Busse.

Dabey werden wir zu erwegen haben

I.) Wie ernstlich und herzlich
GOTT dieselbe verlange.

II.) Wie

II.) Wie dieselbe beschaffen
seyn solle, daß es eine wahre
Herzens-Busse sey.

III.) Was dieselbe für einen
herrlichen Nutzen bringe.

Streuer, lieber Henland,
gedencke an dein Wort:
Sihe, ich bin bey euch al-
le Tage, bis an der Welt Ende;
und sey nun auch in dieser Stun-
de bey uns, und laß am Zuflus
deiner Gnade im Lehren, an der
kräftigen Überzeugung unserer
Herzen im Zuhören, wie auch
an der Rührung unserer Gewis-
sen, und am kräftigen Eindruck,
den unsere Seelen vom Worte
empfangen, deine Gegenwart und
die Mitwirkung des Heiligen
Geistes reichlich spüren; auf das
U 3 das

das Wort, so verkündiget wird, bey uns allen viel Früchte bringe zur Ehre deines Namens! Amen.

SS Was nun das erste betrifft, Geliebte in dem **HERREN**, wie ernstlich und herzlich **GOTT** die wahre **Hergens-**

Busse verlange, leget uns unser Text davon ein Exempel an den Kindern **Israël** vor, als von welchen **GOTT** zu **Mose** sprach: Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, u. s. w. Diese Worte unsers Textes recht zu verstehen, müssen wir aus dem nächst vorhergehenden Vers anmercken, wer es sey, der also gesprochen habe. So heisset es denn daselbst: Da aber der **HERR**, der **Jehovah**, der grosse, lebendige, majestätische und wesentliche **GOTT**, euer (der Kinder **Israël**) Worte hörte, die ihr mit mir (nemlich **Mose**) redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehört die Worte dieses Volcks,

Volcks, die sie mit dir geredet haben. Es ist alles gut, was sie geredt haben. Ach daß sie ein solches Zertz hätten! So sehen wir nun, daß es war Jehovah, der wesentliche, lebendige GOTT, der so herzlich verlangete, daß die Kinder Israhel möchten ein solch Herz haben, wie ihre Worte lauteten, oder, daß ihre Herzen so beschaffen seyn möchten, wie es der Mund ausgesprochen hätte.

Was waren es denn für Worte, die sie ausgesprochen? Wir finden zwar alles umständlich vom 24. Vers an, da der HERR sagt: Ich habe alle diese Worte gehört, u. s. w. Insonderheit aber zielte GOTT hiemit auf die letzten Worte, da die Kinder Israhel gesagt hatten: Trit du hinzu, und höre alles, was der HERR unser GOTT saget, und sage es uns. Alles, was der HERR unser GOTT mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun. Weil sie nemlich sich selbst zu schwach erkannten, GOTT aus dem

Feuer reden zu hören, wie er gethan; da er ihnen das Geseze auf dem Berge gegeben hatte, so wolten sie, Moses möchte denn hinführo zwischen ihnen und GOTT seyn, und die Worte Gottes hören, als welcher nicht so sehr erschrocken, und etwa besser gewohnt wäre mit unserm Herrn GOTT umzugehen, als sie; der solte ihnen denn alles wieder sagen, was GOTT geredet hätte. Sie glaubten nun schon, wolten sie sagen, daß es Worte des lebendigen Gottes wären, als welchen sie ja selbst aus dem Feuer gehöret hätten; sie glaubten auch, daß Moses ein Mittler seyn möge zwischen ihnen und Gott, der ja der Knecht Gottes wäre, den Gott zu ihnen gesandt, und der auf seinen Befehl sie hätte aus Egypten, und bishero auch durch die Wüsten geführet; was er denn ihnen auch nun und hinführo im Namen Gottes sagen würde, das wolten sie nicht allein mit ihren Ohren hören, sondern es auch alles annehmen, als Gottes

tes

tes Wort, demselben gläuben, und es mit solcher Ehr-Furcht zu Herzen fassen, daß sie alles, wie ers ihnen von Gottes wegen sagen würde, ganz willig thun, und sich dessen im geringsten nicht wegern wolten. Darum sprach Gott: Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenslang!

Etwas besonders ist es, daß der grosse Gott hier eine solche, sonst in der Schrift eben nicht so gar gewöhnliche, Art zu reden gebrauchet, nemlich, daß er einen Wunsch thut, und auf die Weise redet, wie wir etwa im teutschen, wenn wir etwas wünschen, zu sagen pflegen: Wolte Gott! Denn also spricht er, (wie es eigentlich nach dem Hebräischen lautet:) Wer wird geben, daß sie ein solches Herz haben! Das ist denn dem Verstande nach eben so viel, als (wie es im teutschen lautet:) Ach, daß sie ein
 25 sol-

solches Hertz hätten! Das ernstliche und herzkliche Verlangen Gottes, so auf diese Weise ausgedrucket und zu erkennen gegeben wird, dürfen wir uns nur also vorstellen, als wenn ein Vater einen einigen Sohn hätte, den er herzklich liebete; derselbige aber wäre gar nicht gesinnet, wie er seyn sollte, thäte vielmehr dem Vater alles Herzeleid an; der Vater aber nähme ihn vor sich, redete ihm mit Ernst zu, zeigte ihm mit grossem Nachdruck, auch wol mit scharfen Bedrohungen, an, was sein Wille an ihm sey, und wie er hinsüro von ihm einen ernstlichen Gehorsam in allen Stücken erfordere, und seinen Ungehorsam gewisslich ahnden wolle; der Sohn, da er den Ernst des Vaters sähe, käme dadurch in grosse Furcht, und spräche: Er wolte hinsüro alles thun, was sein Vater von ihm haben wolte; Es merckte aber der Vater wohl, daß er das nur sagete, weil er jetzt seinen Eifer und Ernst gesehen hätte; antwortete dem Sohne

ne

ne auf seine Worte : Ach mein lieber Sohn ! daß doch dein Herz so möchte beschaffen seyn , wie du es ietzt gesaget hast , mir zu gehorchen , damit dir wohl ginge , und nicht erfahren dürftest , was Ungehorsam für Schaden bringe. Sehet ! so mahlet sich uns **GOTT** ab in seinem Worte ; so hat er in unserm Text Israel vor sich als seinen Sohn , den er aus Egypten geführet , (Siehe Hof. II, I.) so redet er ihm zu , als er sahe , wie er im Schrecken , und in der Furcht war , und daher ietzt alles gutes angelobete. Ach , saget er , daß sie ein solch Herz hätten , mich zu fürchten , und zu halten alle meine Gebot ! Da sehen wir , wie **GOTT** so herzlich und sehnlich verlangete , daß sich bey den Israeliten eine wahre Herzens-Busse oder eine rechte Veränderung des Herzens und Gemüths finden möchte. Wollen wir aber noch mehr Zeugnisse davon haben , und zugleich vernehmen , wie herzlich und sehnlich das Verlangen **Gottes** gleicher

Weise nach unserer wahren Befehrung und rechten Hertzens-Busse sey; so ist zwar die ganze Schrift voll solcher Zeugnisse, doch mögen wir insonderheit nachlesen Hesek. 33, 11. 5 Buch Mos. 4, 29. Jer. 18, 7. 8. Joel. 2, 13. Sir. 17, 20. c. 18, (17.) v. 28. Joh. 3, 17. Luc. 15, 26.

Lasset uns aber nun auch zum andern erwegen: Wie die wahre Hertzens-Busse beschaffen seyn solle. So druckte es Gott aus: Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang! Es war da Gott nichts gedienet mit den Worten, wenn sie gleich noch so viel gutes zusagten; sondern er wolte kurz um das Herz haben; Ach, daß sie ein solch Herz hätten! hieß es. Durch das Herz verstehet er den Sinn, das Gemüth, das Dichten und Trachten, das im Menschen ist, seinen ernstlichen Willen und allerinnersten Grund; wie denn auch im gemeinen Leben nichts ungewöhnliches ist, durchs Herz dieses, was

was jetzt angezeigt iſt, zu verſtehen. **Z.**
E. Wenn wir einen böſen und täcki-
ſchen Menſchen gute und freundliche
Worte reden hören, und ein ſolcher uns
mit ſeinem Munde lobet und ſchmeichelt,
wir wiſſen aber, er ſey anders geſinnet,
ſo pflegen wir zu ſagen: Es gehet ihm
nicht von Hergens; ach, daß ſein Herz
ſo wäre! und wollen dadurch anzeigen,
er ſey anders geſinnet, als man aus ſei-
nen Worten ſchließen möchte. Ver-
ſtehen wir nun dieſes im gemeinen Leben,
und bedürfen dazu keiner groſſen Ausle-
gung, ſolten wir es denn nicht auch eini-
ger maſſen verſtehen, wann unſer HErr
GOTT alſo redet: Ach, daß ſie ein ſolch
Herz hätten!

Er thut aber noch mehr Worte hinzu,
damit wirs deſto beſſer und gründlicher
mögen verſtehen. Denn GOTT ſiehet
nicht nur auf die natürliche Aufrichtig-
keit des Hergens, wie wir bey einem
Menſchen drauf ſehen; auch iſts nicht
genug, daß ein Menſch in ſeinem natür-

lichen Zustande ihm keiner Falschheit gegen GOTT bewusst sey; sondern GOTT wil einen tiefern und bessern Grund des Herzens haben, den ihm der Mensch selber nicht geben kan. Natur richtets nicht aus; es muß Gnade seyn. Fleisch ist Fleisch; der Mensch muß neu geböhren werden, und einen neuen Geist kriegen. Darum spricht er: Wer wil ihnen geben? oder: ach, daß sie hätten ein solch Zertz, mich zu fürchten und meine Gebote zu halten! denn sie hatten gesagt: Alles, was der Herr unser GOTT mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun; Aber GOTT sahe wohl, daß dieses nur aus einer knechtischen Furcht bey ihnen herkam. Denn da sie die Stimme aus der Finsterniß hörten, und den Berg mit Feuer brennen sahen, da traten sie zu Mose, und sprachen diese Worte. Sie machtens demnach, wie es etwa heutiges Tages die Menschen zu machen pflegen, wenn ein starck Donner Wetter ist,

ist,

ist, daß sie denn Buß-Vieder anstimmen, und ein kurzes Gebetlein ausstossen: Ach Gott, sey uns gnädig! Ach Gott, hilf uns! und unserm HErrn GOTT alles gute angeloben, auch wol Gebet-Bücher zur Hand kriegen, bis das Donner-Wetter vorbey ist; dann hat die Andacht ein Ende.

Es sahe denn nun GOTT wohl, daß es ihrem Herzen noch an einer rechten kindlichen Furcht fehlte, und daß sie sich nicht vor seiner grossen Majestät, Heiligkeit und Gerechtigkeit selbst also scheuerten, daß sie ihn nichts desto weniger vor Auger haben und ehren würden, wenn er sich ihnen gleich nicht im Donner und Blitz so erschrecklich, wie er bey Gebung des Gesetzes gethan, sondern vielmehr nur als einen freundlichen, liebreichen, gütigen Gott und Vater in seinen Wohlthaten erzeugete. Er sahe wol, (will ich sagen) daß seine göttliche Majestät und verborgene Gegenwart an sich selbst noch nicht so tief von ihnen erkant würde, daß sie
Ihn

Ihn würden von Herzen fürchten und sich weder durch Lust und Furcht zur Sünde bewegen lassen. Wie er denn deswegen noch im folgenden, nemlich im 10. Cap. v. 16. des 5 Buchs Moses zu ihnen sprach: So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seydt fürder nicht halsstarrig. Und c. 29, 4. saget er abermals: Der **HERR** hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und Ohren, die da höreten; nemlich wegen des Ungehorsams und Halsstarrigkeit, darüber er noch weiter klaget c. 31, 27.

Weil denn nun **GOTT**, wie gesagt, erkante, daß eine wahre, lebendige und kindliche Furcht vor Ihm, die der Heil. Geist wirket, noch nicht in ihren Herzen wohnete, ob sie gleich selbst iezo nicht erkanten, daß es ihnen hieran noch fehlte; so sagte Er: Ach! daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten! Es
kam

Kam bey weiten nicht aus einer rechten lebendigen Ehr-Furcht vor seiner Majestät, und aus einer solchen mit kindlicher Liebe verknüpften heiligen Scheu, als Gott bey ihnen suchte, her, daß sie sagten: Alles, was unser Herr Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun; sondern diese Worte flossen nur aus der blossen Erschütterung des knechtischen Geistes, auf dessen Zusage wenig zu bauen war. Darum wünschet Gott, daß sie erst einen solchen Grund der wahren kindlichen Furcht in ihrem Herzen haben möchten; als wolte er sagen: Alsdenn solte ihm eine solche Zusage angenehm seyn, wenn sie erst aus einem solchen guten Grunde herkäme.

Wenn er aber wünschet, daß sie ein solch Herz, ihn kindlich zu fürchten, haben möchten, so sezt er auch dieses nachdrücklich hinzu: und zu halten alle meine Gebot. In welchen Worten er denn gar deutlich von ihnen eine solche Herzens-Busse erfordert, die nicht
al

allein wohl gegründet sey in einer wahren, heiligen und lebendigen Furcht vor ihm; sondern die sich auch in der That also äussere, und zwar darin, daß sie alle seine Gebote hielten; nichts geringe achteten, was er geboten hätte, sondern lieber ihr Leben verlieren, als das geringste, so er geboten, verachten, oder etwas thun wolten, das sie wüsten und erkannten, daß es GOTT verboten hätte. Darum sagt er so nachdrücklich: zu halten ALLE meine Gebote. Er wil, daß sie keinen Unterscheid zwischen dem grössern und zwischen dem kleinern Gebote GOTTES machen, (so viel den wirklichen Gehorsam betrifft) sondern in ALLEN seinen Geboten nur auf Jhn, als den HERRN ihren GOTT, sehen, und deswegen das kleinere so wol als das grössere willig und mit gehorsamen Herzen thun, und das eine ihnen so lieb seyn lassen solten, als das andere; weil eines so wol als das andere sein Gebot wäre.

Dazu setzt er noch weiter: ihr Leben=
ben=

benlang. Denn eine solche Herzens-
Busse erfordert GOTT, da der Mensch
nicht seinen Wandel so führe, daß er
heute fromm sey, morgen wieder in Sün-
den lebe; heute seine Sünde ernstlich be-
reue, morgen, oder noch wol desselbigen
Tages, eben das wieder thue, was er
vorhin zu bereuen vorgegeben hatte; son-
dern er wil, die Herzens-Busse soll also
beschaffen seyn, daß sie mit sich bringe
constantem tenorem vitae inculpatæ,
einen beständigen, guten und unsträfli-
chen Wandel, und ein rechtschaffenes
Wesen, da der Mensch sein Lebenlang
sich durch die Furcht Gottes lasse von
allem bösen innerlich und äusserlich ab-
halten; und, ob er gleich vom Teufel,
der Welt, und seinem Fleisch und Blut
darzu gereizet würde, er doch nicht muth-
willig und vorseklich wider Gott sündi-
ge; wann er aber durch Schwachheit
übereilet würde, er solches bald herzlich
bereue, und beklage, daß er einen so gros-
sen und Majestätischen, zugleich auch
lieb-

liebreichen und frommen Gott, ders so herzlich gut mit ihm meynet, beleidiget habe. Dergestalt wil Gott, daß der Mensch die Furcht Gottes seinen beständigen Schatz seyn lasse in seinem ganzen Leben, nach den Worten der Spr. Salom. 28, 14. Wohl dem, der sich **ALLE WEGE** fürchtet, nemlich vor Gott, zu halten alle seine Gebote, sein Lebenlang. So herzlich soll die Bekehrung, so tief soll das Herz geändert, so ernstlich soll der Bund des guten Gewissens durch den Glauben aufgerichtet seyn, und in allem unserm Wandel bewahret werden, daß wir alle übrige Tage unsers Lebens in einer wahren Gemeinschaft mit Gott zuzubringen uns bestreiffen. Welches Zacharias in seinem Lobgesang also ausdrucket: daß wir Ihm (dem Herrn) dienen sollen ohne Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, unser Lebenlang, oder, wie es eigentlich heisset, alle Tage unsers Lebens. Luc. 1, 74. 75. Las

Lasset uns nun endlich zum dritten auch den Nutzen, welchen wir davon haben, so wir nach dem herzlichen Verlangen Gottes uns in einer wahren Herzens-Busse beständig erfinden lassen, betrachten.

Auf daß es ihnen wohl ginge, spricht Gott in unserm Text, und ihren Kindern ewiglich. Er ziele zwar damit zu allernächst auf das äußerliche Wohlergehen, welches er den Kindern Israel verheissen und zugesagt in dem Lande, welches er ihnen geben wolte, und in welches er sie jetzt wolte einführen. Denn davon sagt Er auch anderswo, daß, wenn sie sich würden nach seinen Geboten verhalten, es ihnen und ihren Kindern in dem Lande wohl gehen sollte: da im Gegentheil, wenn sie sich nicht würden nach seinen Geboten halten, Er sie, oder doch ihre Kinder und Nachkommen nach ihnen, aus dem Lande wieder herauswerfen wolte, ob er sie gleich nach dem Eydschwur, den er ihren Vätern, oder

Vor

Vorfahren darüber gethan, hineingeführt hätte. Siehe 3 B. Mos. 26. und im 5 B. Mos. c. 28.

Wir müssen aber wohl mercken, daß die Worte unsers Textes weit tiefer gehen, als wir bishero davon zu ihrer Erklärung angezeigt haben. Und zwar müssen wir den Ort im 5 B. Mos. 18, 15. mit diesem Text nothwendig vergleichen. So heisset es denn daselbst in dem 15ten Vers: Einen Propheten wie mich (Mosen) wird der **HErr**, dein **GOTT**, dir (den Kindern Israel) erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn von dem **HErrn** deinem **GOTT** gebeten hast, zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des **HErrn** meines **GOTT**es, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der **HErr** sprach zu mir: Sie haben wohl geredt, ich wil ihnen einen

einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem wil ichs fordern. Da zeigt uns GOTT der HERR, wie er den Sinn, das Herz und Gemüth der Kinder Israhel, so unter ihren Worten gewesen, viel tiefer erkannt, als sie selbst. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. So er aber die Tiefe der Gottheit erforschet, wie sollte er nicht viel tiefer des Geistes Sinn in dem Gebet und Seufzen der Menschen verstehen, als die Menschen selber, die da beten und seufzen? Weil denn die Kinder Israhel sprachen: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des HERRN meines GOTTES, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, und begehret hatten

ei.

einen Mittler, der zwischen ihnen und GOTT handeln sollte, aber nach ihrer Gemüths-Beschaffenheit an den sichtbaren und äusserlichen Dingen hingen, und keinen bessern Mittler wußten, als Mosen, der die Worte GOTTES an ihrer Statt hören möchte, und deswegen denselben darum baten; so sahe GOTT den Grund ihrer Bitte tiefer ein, wie nemlich alles Fleisch erkennen müsse, daß es für sich nicht geschickt sey, sich zu GOTT unmittelbar zu machen, GOTT zu hören, seine Worte zu vernehmen, und niemand durch sich selbst und von sich selbst in eigener Würdigkeit zu GOTT kommen könne; sondern es sey ein Mittler zwischen GOTT und den Men'schen vonnöthen. Nun bezeuget aber GOTT, Moses sollte und könnte der Mann nicht seyn, den er zum Mittler zwischen ihm und den Menschen gebrauchte; Wegen er denn einen Mittler verheisset; aber nicht Mosen, sondern einen andern, einen grossen Propheten wie Mosen, gegen

gen

gen welchen doch Moses, der als ein blosser Mensch zum Mittler zwischen Gott und Menschen nicht geschickt war, nur wie sein Schatte zu rechnen. (Denn Moses war sein Knecht; dieser aber der Sohn und Herr, wie Ebr. 3, 1. u. f. diese Vergleichung angestellet wird.) Einen solchen Mittler wolte er ihnen erwecken. Solches wird nun erkläret Ap. Gesch. 3, 22. u. f. und Cap. 7, 32. von Jesu Christo unserm Heylande, dem hochgelobten Sohn Gottes, und bezeuget, daß derselbige sey der verheissene grosse Prophet; Wie denn auch in den Tagen seines Fleisches das Volk aus seinen Wundern und Zeichen solches merckte, und erkannte, er sey der Prophet, der in die Welt habe kommen sollen, oder, den Gott seinem Volk durch Moses verheissen habe, Luc. 7, 16. Joh. 6, 14. Darum pflegte auch der Herr Jesus zu sagen, er sey in seines Vaters Namen kommen, rede seine Worte und thue seine Wercke im Namen

B

men seines Vaters, (Joh. 5, 36. 43. c. 7, 16. c. 8, 28. c. 12, 44. 49. 50.) um anzudeuten, daß er es sey, von dem der Vater gesaget habe: Wer seine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem wil ichs fordern.

Dieser JESUS ist nun, welchen uns GOTT erwecket und gesandt hat, uns zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Ap. Gesch. 3, 26. Und wer denn von Herzen zu diesem JESU sich bekehret, der kommet durch denselben zum Vater, wie er selbst sagt Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. und Joh. 8, 57. Warlich, warlich ich sage euch, so iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. u. Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht

nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun- gen. Das ist ie nicht gesagt von einem blossen zeitlichen Wohlergehen, und das etra nur den Jüden in dem gelobten Lan- de wiederfahren solte; sondern es ist in diesen iekt angeführten Worten Christi enthalten das Evangelium, welches uns das ewige Leben verheisset durch den Glauben an Jesum Christum, wie er selbst es auch also ausgesprochen Joh. 3, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. So wil er nun nicht, daß es uns nur hier soll wohl ge- hen, (wiewol auch hier unser Herz, so wir durch den Glauben mit Christo, seinem Sohn, vereiniget werden, das Reich GOTTES schmecken solle, welches ist Ge- rechtigkeit, Friede und Freude im 3. Geist. Röm. 14, 17. Er wil es aber dabey nicht lassen,) sondern er hat uns auch das

ewige Leben in Christo verheissen; Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo unserm Herrn, Röm. 6, 23. und Christus will, daß die Seinigen sollen sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Joh. 17, 24.

Wir müssen nur hierbey noch einer ungleichen Deutung zuvorkommen, nemlich, wenn wir hören, wie GOTT in unserm Text und an andern Orten des Alten Testaments die Herzens-Busse erfordert, unser Heyland aber in dem Haupt-Spruch Johannis c. 3, 16. saget, wer an ihn gläubet, soll nicht verlohren werden; so dürfen wir nicht dencken, weil Christus in diesem Spruch nur den Glauben erfordert, der Busse aber nicht ausdrücklich gedencket, so habe Gott der Herr im Alten Testament nur eine solche Herzens-Busse erfordert, aber im Neuen Testament sey es anders, und werde nunmehr die Busse nicht erfordert, sondern man könne wol ohne dieselbige die ewige Herrlichkeit erlangen.
Denn

Denn wir müffen wissen, daß dieses ein
 verdammslicher Irthum wäre, fo der
 Mensch das Wort des HErrn JESU
 fo verstehen wolte, als wäre seine Mey-
 nung, wer an ihn gläube ohne wahre
 Buffe und Bekehrung, der folle nicht
 verlohren werden, sondern das ewige Le-
 ben haben. Denn wo keine wahre Erkent-
 niß der Sünden, und kein wahrer Haß
 gegen dieselbe ist, da kan auch kein wahr-
 rer Glaube seyn. Auch hatte unser Hey-
 land im vorhergehenden dem Nicodemo
 bezeuget, der Mensch müsse von neuen
 gebohren, und durch den Heiligen Geist
 ein geistlicher Mensch werden, wenn er
 ins Reich Gottes kommen wolle. Joh.
 3, 3. 5. 8. Und eben das war ja der In-
 halt aller Predigten des HErrn JESU:
 Thut Buffe, und (in solcher Ord-
 nung) gläubet an das Evangelium.
 Marc. 1, 15. Daß er aber nicht eine
 bloß äußerliche Schein-Buffe, sondern
 eine wahre Hergens-Buffe mehne, neh-
 men wir aus dem Worte, so er da ge-

brauchet; μετανοείτε, d. i. euer Herz, euer Sinn und Gemüth werde in euch verändert, und also, nemlich mit einem wahren bußfertigen Herzen, (in welchem durch die Wirkung des H. Geistes der Glaube möge gewircket werden) gläubet an das Evangelium. Also gebot er auch zu predigen in seinem Namen vor allen Dingen Buße, und (in solcher Ordnung) Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47.

Wolan denn nun! wenn wir wollen, es soll uns wohl gehen in Zeit und Ewigkeit, so muß eine wahre rechtschaffene Herzens-Buße bey uns gefunden werden. Wo dieses sich bey uns findet, und wir unter denen sind, die von Herzen an den HErrn Jesum gläuben, folglich auch ihn in der Wahrheit lieben, so haben wir denn diesen herrlichen Ausgang davon zu gewarten, daß es uns hier, ob gleich unter dem Creuz und Leiden, und dort ohne Leiden wohl ergehe. Denn so wird der Vater zu uns Kommen samt dem

dem Sohne und dem werthen Heiligen Geist, und Wohnung bey uns machen: Joh. 14, 23. Und er selbst, unser Heyland, wird auch, nachdem er in die Herrlichkeit seines Vaters eingegangen ist, und uns die Stätte bereitet hat, wiederkommen und uns zu sich nehmen, daß wir bey ihm wohnen sollen; dieweil in seines Vaters Hause viele Wohnungen sind, wie er saget Joh. 14, 2.

Und das ist denn, Geliebte in dem HErrn, was von der Hertzens-Busse ietzt in der Kürze hat sollen gesprochen werden; I) wie ernstlich und hertzlich GOTT dieselbe verlange, II) wie dieselbe beschaffen seyn solle, u. III) welche herrliche Frucht darauf folge in Zeit und Ewigkeit. Von diesen drey Puncten hätte wol zur Erklärung des Texts gründlicher und ausführlicher sollen gesprochen werden: ich habe mich aber darinnen der Kürze beflissen, nicht nur weil sonst öfters davon weitläufiger gehandelt ist, sondern auch, weil

B 4 mein

mein Zweck ist, mich in der application länger aufzuhalten, als welches euer Zustand am meisten erfordert.

So wende ich mich denn zur application oder Zueignung dieser materie von der wahren Herzens-Busse, und richte meine Worte an euch, die ihr iezo hier zu gegen seyd. Weil ich aber Menschen von gar unterschiedenem Alter und Beschaffenheit vor mir habe, wil ich dißmal nach solchem Unterschied mit euch reden.

Da sind nun erstlich hier vorhanden solche, die noch in ihren Kinder-Jahren sind. Bey diesen ist denn wol zu vörderst mein herglicher Wunsch, daß sie solche Herzen haben möchten, wie sie Gott den Israeliten wünschete, nemlich Gott zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten ihr Lebenlang. Ach, daß unsere Jugend von den kleinsten Kindern, ja von denen, die noch auf der Mutter Schoß sitzen, an, bis zu den größern, so bey uns in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen werden, ach!

Ach! sage ich, daß dieselben doch alle ein solch Zerg hätten, den HErrn ihren Gott zu fürchten, und zu halten alle seine Gebot ihr Lebenlang, daß es ihnen wohlginge, und sie mit Früchten der Gerechtigkeit bis in ein gesegnetes Alter erfüllet würden!

Ach! laßt mich doch mit euch reden, ihr lieben Kinder, in dem Namen des HErrn. Höret, es neiget sich der HErr euer Gott auch zu euch in Liebe herab. Denn, sollte der HErr, der dort von den Kindern Israel gesprochen: Ach daß sie ein solch Zerg hätten! sollte, sage ich, der nicht auch zu euch eben also reden, wenn er siehet, daß es euch an einem solchen Herzen, wie ers gerne haben will, noch fehlet? Ey merckt doch, ihr Lieben, was euch Gott für Barmherzigkeit an diesem Ort thut! Mit welchem Fleiß werdet ihr von Kindheit auf in der Christlichen Lehre unterwiesen! Mit welcher Sorgfältigkeit werden euch Präceptores gegeben, daß sie eure Seelen von

Kindheit auf zu dem HErrn Jesu führen!
 Es mag wol seyn, daß ihr ietzt nicht be-
 dencket, welche Wohlthat euch darinn
 von Gott wiederfähret: glaubet aber
 sicherlich wenn andere von fern-entlege-
 nen Orten kommen, und sehen, wie ihr
 hier mit einer so grossen Sorge und Mü-
 he auferzogen, und so fein zur Schulen
 gehalten werdet, wie ihr pfleget paar-
 weise aus der Schulen in die Kirche, und
 wieder heraus von euren Præceptoren
 als kleine Heerden der Lämmer Christi
 geführt zu werden; und wie man sonst
 sich euer guten Erziehung hier an-
 nimmet, so erfreuen sie sich darüber, und beken-
 nen, daß sie das an andern Orten nicht
 finden, daß die Kinder in solcher Menge
 und mit solchem Fleiß, Sorgfältigkeit
 und Mühe in der Zucht und Vermah-
 nung zum HErrn auferzogen werden,
 wie ihr. Ach erkennet ihr doch nun auch
 daraus Gottes liebeiches Herz gegen
 euch! Sehet und mercket doch, lieben
 Kinder, wie euch der Vater im Himmel
 so

so lieb hat, daß er es euch so gar gut werden läffet. Wir, die nun bey hohren sind, können uns dessen nicht rühmen, daß es uns in unserer Kindheit so gut worden sey: welches euch darum gesagt wird, damit ihr eure gute Erziehung möget um so viel desto höher achten.

Höret mich denn nun, ihr lieben Kinder! Ja höret zu, ihr Kleinen, reichet mir dar eure Ohren, zu hören das Wort Gottes an euch. Jetzt, jetzt, da eure Herzen noch nicht verführet sind, ichtorget dafür, daß ihr mit einem unbeschlechten Herzen Gott anhangen möget; icht bittet Gott, daß er euch den Glauben an den Herrn Jesum, und die Liebe zu ihm ins Herz pflanzen, und daß er euch allen ein gehorsames, demüthiges, keusches und reines Herz geben wolle: icht bittet ihn, daß er euch seine Furcht in eure Herzen präge und so tief hinein sencke, daß ihr alle seine Gebote haltet euer Lebelsang, und daß ihr euch

B 6

auch

auch euer Leben nicht so lieb seyn lasset,
als seinen Willen zu thun. Ach das neh-
met doch iezo tief zu Herzen!

Ich setze, aus Liebe zu euch, nur noch
eins hinzu, das mercket doch. So ein
Mensch in seiner Kindheit seine Knie
beuget vor dem lebendigen GOTT, seine
Hände zum Himmel aufhebet, u. spricht:
Ach GOTT, lehre du mich thun
nach deinem Wohlgefallen, denn
du bist mein GOTT, dein guter Geist
führe mich auf ebener Bnhn. Ach
HERR! ich wil dir mein ganzes Le-
ben zu deinem Dienst und zu deinen
Ehren gern aufopfern; erbarme
dich nur über mich, und verleihe
mir die Gnade, daß ich dein rechtes
Kind werde; laß mich nicht verfüh-
ret werden, sondern bewahre mich,
daß ich in deiner Furcht bleibe mein
Lebelang. Eines solchen Menschen Ge-
bet in der Kindheit von Herzen zu GOTT
gesprochen, und zum öftern andächtigt-
lich wiederholet, ist ihm ein Segen alle
sein

sein Lebelang, daß er sich in seinem Alter noch erfreuen wird. Darum aber sage ich euch dieses, auf daß ihr eure Herzen bey Zeiten dazu schicket, und Gott in eurer Kindheit also anrufet.

Dabey erinnere ich mich aber, daß, leider! die Verführung bey der Jugend gar bald angehet, sonderlich wegen der grossen Aergernissen, die sie wol, ach Jammer! öfters von ihren eigenen Eltern, Geschwistern und Anverwandten in ihren Häusern haben. Denn, wenn die Kinder von ihren Eltern und Freunden viele unnütze Worte reden hören, wie solten sie nicht eben dergleichen lernen? Gewiß, so sie hören, daß die Zhrigen, sonderlich die Eltern, fluchen, schweren, frech lügen und andere unnütze Worte reden, und unziemliche Dinge thun, so währet es nicht lange, die Kinder lernen solches Böse auch, und thun es nach. Kommen nun die Kinder unter andere Kinder, die auch daheim bey den Zhrigen, und wo sie sonst hinkommen, nicht

viel gutes sehen und hören, so werden die zarten Gemüther unter einander immer mehr und mehr verderbet. Ach wehe der Welt, wehe den Eltern, wehe allen, welche die Kleinen ärgern! Da nun das Aergerniß so übermacht groß ist, so findet es sich denn nicht nur um des natürlichen Verderbens, sondern auch um dieses grossen Aergernisses willen, daß, leider! die Verführung, wie gesagt, gar bald angehet, und wol Kinder, die gar jung von Jahren sind, und da man es nicht denken sollte, schon von Greueln und Lastern zu sagen wissen, ja wol selbst schon in grosser Unreinigkeit und heimlichen Sünden leben. O daß solches für diesmal von allen zur Besserung und zur Warnung möchte zu Herzen genommen werden!

Ach höre es, du liebe Jugend, und mercke es wohl; es bringet gar einen schrecklichen Unsegen von Gott, wenn man in seinen jungen Jahren den Herrn nicht fürchtet, sondern sein Herz denen

Lüsten des Fleisches ergiebet, und die Welt lieb gewinnet. Jetzt dencket ihr es nicht; sondern meynet wol, es sey lauter Herrlichkeit, wenn ihr nur in dem Muthwillen der Jugend leben möget; aber ihr werdet es einmal ganz anders erfahren, und innen werden, was es für Jammer und Herzeleid bringe, den HErrn seinen GOTT so schändlich, und zwar in seiner Jugend, aus den Augen setzen, und denselben nicht fürchten. Darum sage ich es euch, ihr jungen Leute, die ihr dieses höret, und ietzt in eurem Gewissen überzeuget werdet, daß ihr euren Taufbund nicht treulich bewahret habt, sondern, ohnerachtet ihr in demselben entsaget habt dem Teufel, und allen seinen Wercken, und alle seinem Wesen, euch dennoch dem Dienst der Sünden, und etwa sonderlich der Unreinigkeit ergeben, und also euren Taufbund auch in so jungen Jahren schon durch äußerliches böses Verhalten gegen GOTT, gegen eure Eltern und Præceptores, und gegen eu-
res

res gleichen, die ihr dadurch geärgert, wie auch gegen euch selbst (indem ihr eure Glieder begeben habt zu Waffen der Unreinigkeit) übertreten habet: Schlaget in euch und bedencket, daß euch dieserwegen am heutigen Tage zu eurer Bekehrung ans Herz geredet werde. Ach! bittet Gott, daß er euch eure Sünden aus Gnaden vergeben wolle; sprecht von Herzen: Ach HERR! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Übertretung, gedencke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit um deiner Güte willen; (Ps. 25, 7.) höret bey Zeiten auf, muthwillig und wider das Gewissen zu sündigen, ehe die Sünde bey euch zur Gewohnheit wird. Denn das ist hernach euren Seelen der allerschrecklichste Schade: denn die Gewohnheit wird alsdenn gleichsam eure andere Natur. Ihr verwißtet iezo den Acker eures Herzens durch muthwillige Sünden gleichsam mit Fleiß; wenn ihr denn ja einmal noch in euch

euch

euch schlagen werdet, so werdet ihr ihn mit Dornen und Disteln unflätiger Lüste bewachsen finden, und werdet alsdenn mit grosser Scham erkennen müssen, in welch freches und schändliches Wesen ihr euch ergeben, wie ihr so unheilig worden, von eurem Tauf-Bunde so sehr abgewichen, und von Gott selbst so weit entfernt seyd. Wenn ihr denn hierüber seufzen, euch mit Gebet zu Gott wenden, dem bösen Widerstand thun, nach dem guten aber trachten werdet, so wird von den bösen Begierden, damit ihr eure Herzen ganz habet einnehmen lassen, alles gute unterdrückt werden, und gleichsam verköschet. Da werdet ihr denn viel Gewissens-Angst und Unruhe erfahren müssen, und innen werden, wie schwer ihr euch selbst den Buß-Kampf durch die der Sünde so lang verstattete Herrschaft gemachet habet. Darzu werdet ihr auch noch, wenn ihr alt werdet, erndten, was ihr in der Jugend gesäet habt; und, so ihr dann noch immer
füh

fühlen müßtet, was die Sünden der Kindheit und Jugend für Schaden nach sich ziehen, welches ihr iezo nicht glauben wöllet, so werdet ihr dann mit Wehmuth daran gedenccken, daß ihr in euren jungen Jahren GOTT so gar nicht gefürchtet, sondern den fleischlichen Lüsten gedienet habet. Darum gehet doch iezo in euch; GOTT gehet euch ja nach, und suchet euch, wil euch nicht in Sünden liegen lassen, sein Herz ist so liebeich, daß er nicht wil, daß ihr sollet verlohren werden, sondern daß ihr euch befehret. Ach! spricht er auch zu euch, daß ihr ein solch Herz hättet, wie es auch vor die Augen gemahlet wird, nemlich mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot, daß es euch wohl gehen möchte. So lassets euch demnach gesaget seyn, erkennet seine Liebe gegen euch mit Danck, und bittet ihn, daß er euch ein solch Herz gebe. Gewiß, er wirds euch gerne geben, so ihr ihn nur von ganzem Herzen darum bittet.

Disß

Diß einige sage ich euch noch, die ihr nun aus den Kinder-Jahren in die Jünglings-Jahre tretet: Sehet, iest ist es die rechte Zeit, daß ihr einen rechten und gewissen Grund leget zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Diese Zeit, da ihr euch im 13den, 14den, 15den und 16den Jahre befindet, versäumet ja nicht; nehmet in diesen Jahren euer doch ja wohl wahr; denn da stehet ihr gleichsam auf einem Scheide-Wege, da ihr den einen Weg vor euch habt zu Gott, und den andern zur Welt. So sehet nun wohl zu, daß ihr euch von ganzem Herzen zu Gott bekehret, durch den Glauben mit Christo recht vereiniget, und Tempel des Heiligen Geistes werdet. Denn also werdet ihr einen festen Grund eurer Wohlfahrt legen, und dermaleins Gott auch dafür preisen, daß euch das iest gesaget sey, wenn ihrs anders annehmet, und euch auf den guten und rechten Weg in der That und Wahrheit begebet.

Nun

Nun aber erinnere ich mich, daß manche auch die iezo gedachte Jahre überstiegen haben, und demnach Alters halber nun wol das gute von dem bösen vernünftiger und besser zu unterscheiden, und das böse zu verwerfen, das gute aber zu erwählen wissen sollten. Solche sollten denn nun die starcke Jünglinge seyn, wie Johannes redet, und den Bösewicht überwunden haben 1 Joh. 2, 14. Alle nun, die ihr zu solchen Jahren kommen, und nun 17. 18. 19. 20. und mehr Jahre alt seyd, sehet, ihr, ihr soltet nun die Kraft Jesu Christi bereits wohl erkant haben, dieselbe sollte nun wohnen in euren Herzen, euch beleben und eure Gebeine stärken; Ihr soltet nun schon die Kraft wissen, die grösser und höher ist, als die Kraft der Sünden in euren Gliedern, nemlich die Kraft Jesu Christi, als wo durch ihr die Kraft der Sünden weit überwinden könnet; Ihr soltet nun schon die göttliche Waffen kennen, dadurch ihr aller Versuchung Widerstand thun, alles

les wohl ausrichten, und das Feld behalten möchtet; Ihr soltet nun mit den Gaben des Heil. Geistes ausgerüstet, voll Glaubens und voll Brünstigkeit seyn; bey euch sollte man finden die rechte grünende Kraft des Christenthums. Aber wie viele sind euer, die nicht einmal bey solchen Jahren auch nur noch daran gedacht haben, daß sie umkehrten von der Sünde zu Gott? Wie manche sind, beydes vom männlichen und weiblichen Geschlecht, die bey uns erzogen, von ihrer Kindheit an zur Kirchen und Schulen und Catechisation angeführet, auch von uns insonderheit vielmals ermahnet worden sind; die aber das Wort vergeblich angehört, und sich nicht zu Gott bekehret haben, sondern haben von Jugend auf die Welt lieber gehabt, als das Wort Gottes, und die Finsterniß mehr geliebet, denn das Licht. Zwar müssen wir Gott ja auch dafür preisen, daß gleichwol bey einem und dem andern die bessere Anführung nicht ohne Frucht gewesen,
und

und daß wir bey manchen jungen Leuten nunmehr bessere Erkenntniß der Wahrheit und auch eine bessere und herrlichere Ausübung derselben befinden, als an ihren Eltern; da man denn wol daraus abnehmen kan, wie nöthig und nützlich es sey, daß die Jugend wohl angeführet werde: Aber ach! daß die alle ein solch folgсам Herz hätten! Hingegen wissen wir von dem jungen Volck auch mehr als zu viele, die frech und rohe sind, und bey welchen alle unsere gute Anführung so wenig gefruchtet hat, daß wir nicht ohne Betrübniß daran gedenccken können, wenn wir erfahren, daß sie in ihrer Frechheit und in ihrem rohen Wesen so dahin gehen. Ich rede iekt sonderlich von unserm Slauchischen jungen Volck, welches zum Tanz und sonst in andere lüderliche Gesellschaft läuft, sich vor den Thüren zusammen sezet, und mit schändlichen, ärgerlichen und heydnischen Gelächter, mit vielen unnützen Worten, frechem Geschwäß und andern dergleichen

chen

chen unartigem Wesen ihr böses Herz an den Tag leget, wie noch unlängst von einigen geschehen ist. Ach! ist's nicht Schande, daß noch solche alhier unter uns gefunden werden, da man nun so viel Jahre nach einander Alten und Jungen mit allem Ernst bezeuget hat, wie man solte den HErrn fürchten und vor Augen haben?

Ach! sey doch nicht so frech, du junges Volck, du weißt noch nicht, wie es mit dir abläuft! Wir haben solche auch gekannt, die von gleicher Unart sind gewesen, wie ihr jetzt seyd, und haben auch ihr Ende gesehen, wie übel es solchen ergangen, die uns nicht haben hören, noch thun wollen, was wir ihnen gesagt, sondern widerstrebet haben. Ihr, die ihr iezo noch so unbändig seyd, seyd auch noch nicht über den Berg hinüber. Das sage ich euch aber, ihr jungen Leute, ihr sollet wissen, daß Gott zürnet über eure Frechheit und rohes Wesen; eure böse weltliche Gesellschaften, euer Herumva-
gi-

giren und Schwermen und andere Kuch-
 losigkeit gefället ihm nicht; Er siehet und
 hat einen Greuel daran. Ihr aber wis-
 set nicht, wie es euch wol noch zulezt er-
 gehen wird. Vielleicht sparet GOTT
 euch auf die Gerichte, die über Stadt
 und Land, wegen der schweren Verach-
 tung seines Worts, kommen werden, da
 etwa manche alte, ehe dieselben herein-
 brechen, darüber hinsterben könnten; wie-
 wol niemand weiß, wie nahe solche Ge-
 richte seyn mögen; auch kein Gottloser
 um deswillen, daß er auch vor denen zeit-
 lichen Gerichten hinstürbe, dem Zorn
 Gottes und seinem ewigen Gerichte ent-
 fliehen wird. So sage ich euch denn im
 Namen Gottes: Ach daß doch auch
 ihr, ihr jungen Leute, ein solch Herz,
 wie es Gott von euch fordert, hättet,
 ihn zu fürchten und zu halten alle
 seine Gebote euer Lebelang, daß es
 euch nicht übel, sondern wohl ginge,
 ja daß ihr Kinder der ewigen Seligkeit
 werden möchtet. So gehet nun in euch
 und

und lasset euch doch bewegen, von solchen sündlichen Wegen abzustehen.

Das gefället GOTT im Himmel wohl, wenn ein Jüngling ihn fürchtet und liebet, und in seinen Wegen wandelt, wie geschrieben stehet: wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ps. 119, 9. Und das gefället dem HERRN wohl, wenn eine Jungfrau ihr Herz in keuscher Liebe ihm, als ihrem Seelen-Bräutigam, ergiebet, und nicht diese Welt lieb hat, sondern es für sein hält, stets und unverhindert dem HERRN zu dienen. 1 Cor. 7, 35. Selig ist, die mit Maria das gute Theil erwählet, das ist, JESUM Christum, daß der alle ihre Lust, Freude und Herrlichkeit seyn solle, welches gute Theil nicht von ihr solle genommen werden. Luc. 10, 42. Das, das ist köstlich vor GOTT, o ihr Jünglinge und Jungfrauen!

E

Und

Und ob ihr denn auch bis dahero dieses, was vor Gott köstlich ist, nicht erwehlet, sondern ein rohes und freches Wesen geführet habet, so lasset euch doch nun noch gewinnen, daß ihr Gott um die Aenderung eurer Herzen bittet, die er euch gewiß verleihen wird; so ihr ihn nur von Herzen darum anruset. Ihr werdet GOTT dermaleins dafür loben und preisen, daß er euch in euren Sünden nicht weiter hat fortlauffen lassen; sondern euch durch sein Wort von der Welt zu sich berufen hat. Es ist genug Zeit verlohren in euren vorigen Jahren. Schande genug ist es ja, daß ihr nun schon zu solchen Jahren kommen, und noch nicht besser mit GOTT und eurem Heylande bekant worden seyd: mit welchem ihr ja billig nun so bekant seyn soltet, wie ein Kind mit seinem Vater oder mit seiner Mutter, wie ein Bruder mit dem andern, und wie ein vertrauter Freund mit dem andern. Schande genug, daß ihr die schönen Jahre so habet ver-

v
 2
 fa
 n
 2
 n
 d
 fe
 bl
 li
 G
 de
 H
 Le
 ic
 m
 H
 st
 w
 le
 m
 ih

verstreichen lassen, in welchen ihr einen gar herrlichen Schatz, bey der gehaltenen Anführung, in euren Herzen hättet sammeln können; und habt es, leider! nicht gethan. Verliehret nun ja keine Zeit mehr, sondern wendet solche vielmehr nun desto besser an. Aber ach! daß ihr doch ein solch Herz hättet!

Ich erinnere mich weiter, daß auch solche Menschen gegenwärtig sind, welche bereits nun in ihren männlichen und vollen Jahren stehen, und zum Theil im Ehestande, zum Theil aber auch ausser demselben, und manche in bürgerlicher Nahrung leben, oder sonst eine gewisse Lebens- Art erwählet haben. Da finde ich nun bey den allermeisten, daß ihr Herz nur auf das irdische gerichtet ist. Unser Heyland saget zwar: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, so wird euch das andere alles zufallen; Matth. 6, 33. Das ist aber bey den meisten unter euch umgekehret. Denn ihr trachtet am ersten nach dem zeitlichen

und vergänglichlichen Wesen dieser Welt; aber mit dem Reiche Gottes soll sichs so für sich geben.

Euch rede ich denn nun ietzt an, ihr Bürger und Bürgerinnen in Glaucha. Was macht ihr doch? wie höret ihr so eine Buß-Predigt nach der andern an, und lasset euch das Wort der Wahrheit so vor die Stirne sagen, ja ans Herz und Gewissen legen, und bleibet doch gleichwol in eurem bösen Zustande. Bedencket ihr denn nicht, wie es euch, und euren Kindern dermaleins ergehen wird? Denn Gott wird ja den Unsegen, wenn ihr Gottes Wort nicht annehmet, nicht allein auf euch, sondern auch auf eure Kinder kommen lassen. Denn zu den Israeliten sprach Gott: Auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich; Daraus solten sie nun schliessen, wenn sie Gott nicht würden fürchten, so würde es nicht nur ihnen selbst nicht wohl gehen; sondern auch ihre Kinder und Nachkommen würdens auch noch

noch fühlen müssen; weil schwerlich die Kinder von der Eltern bösem Exempel würden abweichen. Eben diese Rechnung habt ihr euch auch für euch und eure Kinder zu machen. Es ist alles auf dem Buche Gottes angeschrieben; und möget ihr versichert seyn, daß ihr eine schwere Verantwortung vor GOTT haben werdet, so ihr, nachdem ihr so vielfältig erinnert und ermahnet worden, das in den Wind geschlagen, und die Welt mehr als GOTT, die zeitliche Nahrung mehr als eure eigene Seele, die Finsterniß mehr denn das Licht geliebet habet. Wehe euch, wie wil es euch ergehen, wenn es in die Länge so fort währet!

Das muß ich mit grossen Schmerzen beklagen, daß sich bey manchen schon ein grosser Grad der Verstockung befindet, indem sie so viel Buß-Predigten gehöret, auch überzeuget sind von der Wahrheit, und gleichwol bey ihrem frechen und weltlichen Sinn und Wesen bleiben, Gott und sein Wort verachten, und das Gute

E 3

gleich-

gleichsam mit Füßen treten. Höret doch und mercket zu eurer Warnung und Besserung, wie es zugehet, daß ein Mensch bey allem Gehör des Worts ein verstockt Herz kriegt. Das gehet also zu: Wenn er eine Buß-Predigt höret, so wird er von der Wahrheit überzeuget, im Gewissen gerühret, und zur Erkänntniß gebracht, daß sein Wesen nicht taugte, und daß er anders werden müsse; aber er schläget das in den Wind. Wenn er denn wieder eine Buß-Predigt höret, so hat es schon nicht mehr dieselbe Kraft bey ihm, die es vorhin hatte. Warum das? Ist etwa das Wort unkräftiger als das vorige? Ach nein! an dem Worte und dessen Kraft fehlets nicht, sondern das Herz hat die erste Gnade verachtet, und sich durch diese Verachtung der angebotenen Gnade schon in etwas verhärtet. Je mehr nun der Mensch die Gnade Gottes verachtet, und dem Geiste Gottes, der durchs Wort an dem Herzen arbeitet, widerstrebet, je mehr ver-

här-

härtet er sein eigen Herz. So wäre es nun gut für den Menschen, daß er gleich, wenn er das Wort hörete, es annähme, in sich schlüge, und sich so fort gewinnen ließe; damit er nicht, so er von einem Tage zu dem andern so dahin gehet, zum Reiche Gottes immer ungeschickter würde. Denn je mehr er das Wort der Wahrheit höret, je mehr wird er desselben gewohnt; endlich ist denn eben, als wenn man es einem Fels sagte, eben darum, weil er schon lange gewohnt ist, daß so geprediget wird, und weil er sein Herz unter der bisherigen ihm nun schon gewöhnlichen Verachtung des Worts immer mehr dagegen verhärtet hat. Wenn ich aber zuvor gedacht habe, daß manche schon in einem grossen Grad der Verstopfung stehen, so habe ich solches nicht ohne guten Grund gesaget; und ich muß, leider! mit Betrübnis gestehen, daß mir manchmal in den Buß-Predigten, da ich zu euch rede, auch so zu muthe ist, als

wenn ich gegen einen Fels redete, da nichts hinein gehen wolte.

Aber das sage ich euch nicht in der Meynung, als wolte unser HErr Gott nicht von Herzen gern, daß ihr euch noch zu ihm bekehren soltet, und als wenn euch nicht noch könnte Gnade wiederfahren. Ach nein! Kommet ihr nur noch als arme Spätlinge, die bis daher so manche Bußpredigt vergeblich angehört, schlaget noch an eure Brust, und wendet euch zu demselbigen, der so unermüdet ist, euch zu rufen. Gleichwie er sich noch immer zu euch wendet, und läßt nicht ab, euch zu rufen; sondern strecket seine Hand aus den ganzen Tag, ob zwar als zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedanken nachwandelt; Also lasset euch doch endlich durch diesen Reichthum seiner Geduld und Langmuth zur wahren Herzens-Busse bewegen. Was soll ich aber sagen? Leider! die meisten, so damit gemeynet sind, dencken, wenn auch so, wie jetzt, gesprochen wird, es gehe sie nicht an,
wif.

wissen etwa andere, von denen sie die Meynung haben, sie wären noch schlimmer, als sie; dencken denn, jene würden damit gemeynet, sie aber nicht. Und darin zeigt sich eben sonderlich die Verstockung, daß die Menschen es nicht fühlen, noch erkennen wollen, daß sie damit gemeynet seyn, und daß es ihnen mit ihrer Busse und Bekehrung bis daher auch noch kein Ernst gewesen. Wollt ihr nun das Gericht der Verstockung nicht noch grösser machen, so müßt ihrs so anfangen, daß ihr euch zu einer ernstlichen Sorge für eure Seelen bringen lasset, und zu Gott also seufzet: Ach Gott! so ich auch mit diesen Worten gemeynet bin, so gib mir es durch den Heiligen Geist zu erkennen, damit ich mich nicht selbst um meine Seele betrüge. Ach GOTT! so ich auch ein verhärtetes Herz habe, so höre ich doch gleichwol, du wollest in deinem Theil nicht, daß ich verlohren werde; so erbarme dich doch noch von nun an über mich, und gib mir mein Elend recht zu er-

fennen, und die Gnade mich zu bessern. Wenn ihr also Gott bitten, und mit Gebet und Flehen anhalten werdet, so wird euch Gott aus Gnaden aus solchem elenden Zustande erretten. Darum werden auch wir nicht müde, euch Buße zu predigen, sondern suchen noch immer bey euch einzudringen, und auch solche zu erretten, die nun schon so manche Bußpredigten ohne Frucht gehört haben. Meynet ihr aber nicht, daß das eine gar bittere und schmerzliche Sache sey für eure Lehrer? Ich stehe nun ins zwey und zwanzigste Jahr hier vor euren Augen, und predige euch Buße, und weiß gleichwol nach so langer Zeit annoch euer nicht wenige, welchen ich vom Anfange Buße geprediget habe, an denen ich aber noch keine Veränderung ihrer Herzen bis hieher habe spüren können; sondern finde manche wie die alten Bäume, die nicht mehr zu beugen, noch gleich und gerade zu machen sind, wenn sie einmal krumm gewachsen. Eben also finden es auch meine

ne geliebte Collegen, die nun auch schon eine so lange Zeit euch das Wort nebst mir verkündiget haben. Das ist nun ein grosser Jammer, wenn mans mit solchen Zuhörern zu thun hat. Was wirds aber euch für Jammer und Herzeleid am jüngsten Gerichte bringen, wenn ihr unsere Wehmuth, die wir darüber haben, werdet sollen vor GOTT verantworten? wenn alsdenn eine iede Buß-Predigt sich auf dem Gerichts-Buche GOTTES wird angeschrieben finden, und diesem und jenem unter euch wird vorgehalten werden. Bist du nicht in dem Jahre da und da zur Buße vermahnet worden? Ist dir es da nicht nahe genug ans Herz geleet? Ja ist dir nicht gleichsam als ein Stachel in dein Herz hinein gedrückt? bistu damals nicht überzeuget worden, daß es Wahrheit sey? Hast du es nicht gefühlet in deinem Gewissen, es müsse also seyn? Und siehe, dennoch hast du solches nicht wollen annehmen, sondern hast es verachtet. O! wie wird alsdenn die Verdammniß

wie grosse Fluthen über euch zusammen
 schlagen. Wie wollt ihr euch alsdenn
 retten vor dem Zorne Gottes? Drum
 lasset euch doch aniezo bewegen; und da
 ihr mein und meiner geliebten Collegen
 Herzeleid und Betrübniß über euch hö-
 ret, daß unsere Arbeit an so vielen frucht-
 los ist, und die wahre Herzens-Busse sich
 nicht zeigt, so lasset euch doch das endlich
 einmal so weit bringen, daß ihr besser in
 euch gehet, und ein ieder bedencke, ob er
 nicht auch unter denenjenigen sey, denen
 so lange geprediget worden, und an wel-
 chen sich doch keine rechtschaffene Uende-
 rung gefunden hat. Befindet ihr denn
 solches, ey so gehet doch nicht weiter so da-
 hin, daß die Verstockung und Verhär-
 tung der Herzen nicht noch grösser wer-
 de. Denn was spricht Paulus Röm.
 2, 4? Weissest du nicht, daß dich
 Gottes Güte zur Busse leitet? du ab-
 ber nach deinem verstockten und un-
 bußfertigen Herzen häuffest dir
 selbst den Zorn auf den Tag des
 Zorns

Jorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Hütet euch davor.

Was soll ich aber sagen? Es hat sich ja Gott nicht unbezeugt unter euch gelassen, sondern gnugsam zu erkennen gegeben, daß seine Augen offen stehen über euch, gleichwie über alles Thun der Menschen. Habe ich euch, wie zuvor gesagt, schon so viele Jahre, und zwar den meisten vergeblich, Busse geprediget, so habe ich auch an manchen die Erfahrung, daß sich Gott nicht spotten lasse. Wenn ihr ein Exempel davon wissen wollet, dürft ihr nicht weit gehen, nehmet das nächste. Wisset ihr nicht, wie vor wenig Tagen einer auf euren Strassen und vor euren Häusern in seinem Blute gelegen? Erinnert ihr euch wohl desselben Menschen, wie sein voriges Leben und Verhalten beschaffen gewesen? Sehet, das ist nun das Ende davon. Send ver-
sichert, ein solch Ende hätte es mit ihm nicht genommen, wenn er GOTTES Wort gehöret und angenommen hätte;

wie wir ihn denn öffentlich und besonders vielfältig dazu vermahnet haben, und wie auch so gar sein eigen Herz manchmal von der Wahrheit überzeuget worden ist. Darum spiegelt euch hierin. Wenn zwar ein solch Exempel geschiehet, wie dieses, sprechen wol manche: Ach es ist ja wahr, man soll sein Leben freylich anders führen; aber was spricht Gott? Ach daß sie solche Herzen hätten. In dem Schrecken wird wol so was von euch gesagt; aber es hat keinen rechten Grund im Herzen, wie es bey den Kindern Israel auch war. Wolt ich auf andere Exempel zurück gehen, o wie manche haben keiner Ermahnung zur Buße Raum geben wollen, und haben darnach zum betrübteten Exempel der göttlichen Straf-Gerichte dienen müssen! Manche, die dem Wort kein Gehör geben, noch einige Vorstellungen, so ihnen von ihrem gefährlichen Seelen-Zustand geschehen, das geringste bey sich haben versangen lassen, sind darnach an ihrem

ihrem Ende nicht bey dem Verstande
gewesen, daß man mit ihnen von dem,
so zu ihrer Errettung dienen mögen, ein
Wort hätte reden können; oder sind,
wo sie auch den Gebrauch der Vernunft
behalten, dennoch ohne einiges Zeichen
der Bekehrung so dahin gestorben. Et-
liche haben ein plötzlich und kläglich En-
de genommen. Einige, wenn sie nun
plötzlich Franck worden, und dem Tode
nahe gekommen, da sie noch lange zu le-
ben gedacht, haben mit Wehmuth noch
bekennet, wie sie übel gethan, daß sie bis
dahin ihre Busse gespartet. Andere, wel-
che für die gute Ermahnungen, damit
man sie zu gewinnen gesuchet, bitter-
ren Haß und Feindschaft zu Lohn ge-
geben, sind in der leiblichen Nahrung
ganz zurück, auch wol sonst gar in
mancherley Noth und Elend kommen.
An anderen hat man die Gerichte
Gottes auf andere Weise offenbar ge-
nug gesehen und erkant. Dergleichen
Exempel könnet ihr selbst wol wissen,
so

so ihr nur ein wenig zurück gedencken wollet. Daran sollet ihr euch ja nun billig spiegeln, und daraus erkennen, daß Gott die Verachtung seines Worts und die Unbusfertigkeit nicht ungestraft lasse. So aber auch an manchen Unbusfertigen der Zorn Gottes hier nicht offenbar geworden, so wissen wir ja doch, daß wir alle müssen offenbar werden vor dem Richter=Stuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutes oder Böses. 2 Corinth. 5, 10. Ach! so verhärtet doch eure Herzen nun nicht weiter, sonderlich jetzt, da ihr diß alles anhöret: Denn Gott ist wahrlich nicht ferne von einem ieglichen unter euch; es ist nichts vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; Er schreibet alle Dinge auf sein Buch, und bringet sie vor Gericht. Das sollt ihr wissen. Ach! daß ihr demnach auch noch iezo solche Herzen

gen haben möchtet, daß ihr in euch
schlüget, euch vor dem Zorn Gottes
und seinem gerechten Gerichte fürchtetet,
und euch zu ihm bekehretet.

Es sind denn auch weiter manche die-
ses Orts gewesen, welche sich zwar ha-
ben anfänglich zur Busse bewegen las-
sen, und über deren Bekehrung man
billig Gott gepriesen hat; Aber dar-
nach ist ihnen wiederfahren das
wahre Sprichwort: Der Hund
frisset wieder, was er gespeyet hat,
und die Sau wälget sich nach der
Schwemme wieder in den Koth.
2 Petr. 2, 22. Sie haben mit Demas
die Welt wieder lieb gewonnen, die sie
vorhin verleugnet hatten. Vielleicht ist
auch iezo einigen, die hier gegenwärtig
sind, selbst noch im Andencken, wie
in den ersten Jahren, da ich unter euch
geprediget, manche zur Busse erwecket
worden, die zwar noch iezo leben; aber
was soll man nun wol von ihnen sa-
gen? Zweymal erstorbene Bäume sind
sie

sie; und wollen sich nicht aus dem To-
 des-Schlaf der Sicherheit und des ro-
 hen gottlosen Wesens, dazu sie sich wie-
 der gewendet haben, heraus bringen las-
 sen. O des elenden und erbärmlichen
 Zustandes! wie wilts solchen Menschen
 ergehen, die die Wahrheit erkant haben,
 und nicht darin blieben sind? So sie ent-
 flohen sind dem Unflath der Welt,
 durch die Erkenntniß des HERRN
 und Heylandes JESU Christi,
 werden aber wiederum in dassel-
 bige geflochten, und überwunden,
 ist mit ihnen das letzte ärger wor-
 den, denn das erste. Denn es wä-
 re ihnen besser, daß sie den Weg
 der Gerechtigkeit nicht erkant hät-
 ten, denn daß sie ihn erkennen,
 und sich kehren von dem heiligen
 Gebot, das ihnen gegeben ist.
 2 Petr. 2, 20. Zwar haben sich nicht al-
 le so gröblich abgewendet, wie etwa ei-
 nige gethan haben, die darnach auch in
 äußerliche grobe Sünde und Schanden
 ge-

gefallen, nachdem sie erst die Wahrheit erkant; sondern einige haben den Schein des gottseligen Wesens behalten, aber die rechte Kraft haben sie verleugnet; die Hülsen haben sie behalten, nemlich das bloße Wissen, der Kern aber ist weg, und ist kein rechter Ernst, keine rechte Brünstigkeit mehr da, sondern sie sind lau worden, und nun weder kalt noch warm. Was drohet aber Gott solchen? Er wil sie ausspeyen aus seinem Munde. Offenbar. 3, 6. Ach wer demnach ietzt gegenwärtig ist, und weiß, daß er einmal zu Gott bekehret gewesen, aber wieder abgefallen, es seye auf eine grobe Art und Weise in äußerliche Schand und Laster, als Hurerey, Ehebruch, Diebstahl und andere dergleichen Dinge; oder er sey nur inwendig in seinem Herzen von der wahren Kraft des Glaubens und der Liebe abgewichen; denselben ermahne ich, daß er doch ja nicht in solchem verdammlichem Zustande liegen bleibe. Euer
We.

Wesen, die ihr so beschaffen seyd, ist zwar jämmerlich und elend, und ich kan euch auch keine Versicherung geben, daß, wenn ihr länger so bleibet, ihr nicht soltet verlohren werden; Denn ihr wisset ja nicht, ob euch nicht GOTT in euren Sünden dahin reißen wird; denn dieses seiner Gerechtigkeit ja nicht ungemäß wäre: aber indessen habt ihr euch auch zu versichern, daß, so ferne ihr nicht ferner muthwillig widerstretet, sondern noch das Wort GOTTes an eure Herzen gelangen lasset, GOTT der HERR euch nicht von seinem Angesichte verwerfen wird, sondern euch wieder annehmen, und sich wieder über euch erbarmen werde. O daß ihr denn doch iezo noch zu Herzen nehmen möchtet, wie sich GOTT so liebeich erkläret und anerbeut, daß er die Sünder und Gottlose wieder annehmen will, und nicht Lust hat an ihrem Verderben, ja wie ers so gar mit einem theuren Eidschwour bekräftiget: So wahr als ich lebe, spricht

spricht der **ZERR ZERR**, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Göttlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Hesek. 33, 11. Ja, wie er nicht wil, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich ieder man zur Busse kehre; 2 Petr. 3, 9. wohlan, so wil er denn ja auch euch gerne wieder annehmen, ob ihr gleich seyd von denen, von welchen Petrus in dem nechst vorhergehenden Capitel redet, wenn er spricht: Daß sie wieder gefressen haben, was sie ausgespeyet, und sich nach der Schwemme wieder in den Koth gewälzet. Sehet, so überschwenglich liebreich und treu ist **GOTT**! Mercket doch, wie im 3 Cap. Jerem. v. 1. u. f. die unaussprechliche Liebe **GOTTES** auf euren Zustand zielet, wenn es heisset: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann,

Mann, darf er sie auch wieder
 annehmen? ist's nicht also, daß das
 Land verunreiniget würde? Du
 aber hast mit vielen Buhlern gehu-
 ret, doch Komm wieder zu mir,
 spricht der HErr. Damit send ihr
 auch gemeynet, o ihr Armen und Elen-
 den, die der Teufel so schändlich betrogen
 hat, daß sie sich eine schnöde Lust, gleich
 wie Esau, betrügen und verführen lassen,
 ihre erste Geburt zu verscherzen. Ihr
 habt euch freylich der Gnade unwerth ge-
 macht, und habt euch von Christo zur
 Welt gewendet, wie ein ehebrecherisches
 Weib von ihrem Manne zu einem an-
 dern: Dennoch spricht Gott der HErr
 Jes. 40, 1. Tröstet, tröstet mein
 Volk; Ey lieber, was für ein Volk?
 Dieselben, die es so arg gemacht hatten,
 daß sie um ihrer übermachten Bosheit
 willen aus ihrem Lande ausgespien, und
 in die Gefangenschaft geführt worden;
 aber sich nunmehr wieder bekehrten
 zu dem HErrn ihrem Gott, den sie
 ver-

v
 T
 ih
 n
 d
 le
 se
 fe
 is
 E
 b
 E
 ch
 ei
 fe
 zi
 b
 2
 b
 E
 le
 re
 n
 so

verlassen hatten; von denen saget er:
Tröstet, tröstet mein Volk. Höret
ihr das, ihr Elenden! Ach so send denn
nicht desperat bey eurem Zustande;
dencket nicht, es ist nun doch einmal al-
les verlohren, so wollen wir nun in un-
sern Sünden nur immer bis ans Ende
fortfahren. Ach nein, das sey ferne! es
ist noch Hoffnung da, daß ihr wieder be-
kehret, und also selig werden könnet;
bleibt nur nicht muthwillig in euren
Sünden liegen. Sehet! der HErr re-
cket seine Hand nach euch aus, daß er
euch wieder ergreifen, und aus dem tie-
fen Schlamm der Sünden heraus
ziehen möge. Lasset euch keinen solchen
blauen Dunst vom Satan vor eure
Augen machen, daß er euch im Unglau-
ben verhärte und beybringe, daß ihr
kein Herz wieder zu GOTT fassen sol-
let, als ob er euch Elenden auch noch
wieder aufhelfen könnte. Das sey fer-
ne von einem ieden unter euch, daß er
solche Gedancken haben wolte von dem
un-

un-

unendlich liebreichen Gott, daß er euch nicht noch zur Buße rufe, und so ihr euch nicht selbst dagegen verhärtet, euch nicht wieder annehme solte. Noch weit mehr aber ist es ja gewiß von dem HERRN unserm GOTT entfernet, daß er solche Gedancken über euch haben solte, euch nicht wieder anzunehmen, wenn ihr in euch schläget, und seinem heiligen Ruf wiederum Raum gäbet. So groß und so unbegreiflich ist seine Liebe und Barmherzigkeit, daß er froh wird, wenn er euch verlorne Söhne und Töchter nur mag wieder kriegen, die ihr seiner väterlichen Zucht entlauffen seyd. Schiebet es nur nicht auf, euch zu ihm zu bekehren; sündiget nur nicht wieder auf Gnade; suchet den HERRN nur bald wieder mit Beten und Weinen; klopffet an vor seiner Thür mit starckem Geschrey; Lasset nicht ab, bis ihr ihn wieder findet, und alsdenn thut desto mehr Fleiß, ihm hinfort desto herzlicher zu dienen, und seyd so dann zehenmal wackerer,

der

der Heiligung nachzujagen, als vorhin, damit ihr euch dergestalt wieder rächet an dem Feinde, der euch betrogen, und in die Sünde gestürzet. O kehret wieder um, kehret um! Sehet, ihr Elenden, die ihr so schände mit eurem Heylande umgegangen, ihn so freventlich aus den Augen gesetzt, sein Blut unrein geachtet, und gleichsam mit Füßen getreten habet; Ach sehet, sehet, euer Heyland kömmt in unaussprechlichem Erbarmen, und gleichsam mit ausgespanneten Armen der Liebe wieder zu euch, und bewirbet sich aufs neue um eure Seelen. Wäret ihr anders nicht wieder zu gewinnen, gewiß, er würde noch einmal den Er. uzes. Tod aus Liebe zu euch ausstehen, daß er euch nur retten möchte; Nun aber kan sein Creuzes. Tod, den er einmal für euch ausgestanden, euch noch zu statten kommen; und euer Taufbund ist wol von eurer Seiten gebrochen, aber nicht von seiner Seiten. Er wil euch bundbrüchige Mamelucken wieder annehmen, wendet
 D euch

euch nur wieder zu seinen blutigen Wunden; suchet darinnen wieder Heyl für eure Seelen; gewiß, gewiß, ihr werdet's finden. Zu eurer Erweckung sey euch kund, daß sich unter euch schon Exempel gefunden, daß eures gleichen zurück gefallene wieder umgekehret, und Gnade gefunden haben, und nun in der Wahrheit zu wandeln sich befeßigen. O! daß denn doch dieser Buß-Tag so gesegnet wäre, daß er noch mehr solcher relapsorum oder Zurückgefallenen möchte wieder zu Gott ziehen, auf daß auch ihnen Heyl wiederführe. O wie selig, wie gesegnet wäre dieser Buß-Tag vor dem Angesicht des HErrn! Ach! ach, daß ihr solche Herzen hättet, diesem wiederholten Ruf an euch Gehör zu geben.

Ich erinnere mich dann endlich auch zum Beschluß, daß doch gleichwol ohne allen Zweifel solche Seelen hier gegenwärtig sind, welchen der HErr nach seiner herzlichsten Barmherzigkeit ihre Herzen abgewonnen, die ehemals nicht Kinder
Gt.

Gottes waren, es aber nun find in der That und Wahrheit, und find's auch blieben, und werden demnach billig auch von uns Gottes Kinder genennet; die aber ihre Schwachheiten und Gebrechen fühlen, wenn sie es noch nicht so können in ihren Herzen dahin bringen, wie sie es wol wünschen und verlangen; ihr Glaube düncket ihnen viel zu schwach; ihre Liebe noch lange nicht brünstig genug; da ist nicht die rechte Lust zum Gebet, die sie ihnen wünschen; ihr Kampfen sie wider die Sünde führen, wird von ihnen kaum des Namens werth geachtet: gleichwol aber hangen sie doch mit ihrem Herzen noch an Christo, obs gleich ihrem Gefühl nach in Schwachheit geschiehet; und können doch noch, nach dem Zeugniß ihres Herzens, zum HErrn Jesu sagen: HErr, du weißt alle Dinge, du weißt (dennoch) daß ich dich lieb habe! du hast doch einmal mein Herz gerühret; ach möchte es nur mit meinem Christenthum so recht fortgehen, wie ich wol gern wolte; möchte ich dir nur in

der rechten Kraft dienen! Sehet, ihr Lieben, die ihr also gesinnet seyd, die ihr die Sünde nun so von Herzens-Grunde hasset, und euch nach der Heiligung sehnet, und nichts mehr wünschet, als daß ihr nur ganz so seyn möchtet, wie euch der HERR JESUS gerne haben wolte; die ihr auch täglich euren Kampf gegen die Sünde, solts auch in Schwachheit geschehen, erneuret, die ihr noch Gottes Wort und das Gebet liebet, ob ihr euch gleich anklaget, daß es noch nicht mit solchem Ernst geschehe, wie ihr wünschet; ach werfet eure Hoffnung und euer Vertrauen doch ja nicht weg! Sehet, ich wil euch nur auf eines hinweisen, nemlich auf das Herz Gottes, der von den Israeliten sprach: Ach daß sie solche Herzen hätten! War nun sein Herz so brünstig, dieses den Israeliten zu wünschen; sollte ers nicht vielmehr euch wünschen, die ihr nicht seyd unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade? Wünschet ers euch aber, wolan! so wird ers euch auch gerne geben, und zwar so, wie ihrs gerne haben woltet.

Ge

Gewiß, er suchet nichts mehr von euch als daß ihr ihn bittet um seinen Heiligen Geist, und solch Vertrauen zu ihm habet, daß er euch ein solch Herz geben werde, wie ihrs verlanget. Spricht er doch: Ich wil euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben. Hesek. 36, 26. Da ers nun verheiffen hat, solte ers denn nicht thun?

Lasset euch nur nicht blöde machen, wenns schwer hergehet. Es gehet andern im Kampf gegen die Sünde auch so, wie euch. Sie fühlen, wie ihr, was es mit solchem Kampf auf sich habe, und wie ungeschickt man von Natur sey, darin zu bestehen; aber die Kraft Christi kommet denen zu Hülfe, die auf ihn sehen, als den Aufänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Ob auch gleich einige viel freudiger kämpfen möchten als ihr, so wisset doch, daß der Herr, wenn er euch nur noch wie eine Mutter ihr zartes Kind gleichsam am Bande führen muß, nicht von sich stossen, und wegwerfen wird. Ach! ihr lieben

Kinder Gottes! wie ist unser Vater so
 fromm! wie hat er seine Kinder so lieb!
 wie ist unser Heyland so süß! wie ist er
 so freundlich! wie ist sein Herz ihm doch
 gegen seine arme verschmachtete Scha-
 fe so sehr in Liebe und Barmherzigkeit
 entbrannt! Ach! glaubets doch nur und
 fasset ein recht Vertrauen zu ihm. Las-
 set euch den Feind nicht blenden, noch be-
 reden, daß ihr um eurer Schwachheit
 willen, die ihr fühlet, und um eurer man-
 nigfältigen Gebrechen willen nicht dürfet
 ein Herz zu dem lieben HErrn JESU
 fassen. Das sey ferne! sondern, wie
 eine Mutter ihrem zarten Kinde, wel-
 ches sie an der Hand führet, keine Schlä-
 ge gibt, wenn es gefallen ist und weinet,
 sondern es aufnimmt, wischet ihm die
 Thränen darzu von den Augenlein, rei-
 niget es wieder, tröstet es, spricht ihm ein
 gutes Wort zu: also ist auch der HErr
 JESUS geartet, und also hat er ein herz-
 liches Mitleiden mit eurer Schwachheit,
 siehet euer Herzeleid, so ihr über eure
 Fehler habt, und euer Verlangen, daß
 ihr

ihr

so
b
er
ch
a
eit
nd
af
ve
it
n
et
U
ie
b
e
t,
te
n
n
r
e
e
B
r

ihr davon frey und stärker werden möch-
tet; tröstet euch mit freundlichen Wor-
ten, und wil euch auch seinen Geist, der
eurer Schwachheit aufhelfe, schencken.

Wendet euch demnach zu dem lieben
Heylande, und trauet es ihm doch zu, daß
er sich eurer annehmen wird. Und wenn
euch gleich eure Schwachheit noch so
groß zu seyn scheint, so sprecht ihr nur
in eurem Herzen: Ich gebe doch nicht
verlohren; sondern ich wil doch dem
HErrn Jesu anhangen und beständig
bey ihm bleiben; ob ich auch gleich nicht
den andern in ihrem starcken Glauben
und in ihrer brünstigen Liebe nachfolgen
kan; sehe ich gleich an andern, daß die-
selbigen ihm viel treuer dienen als ich,
so wird er doch mich armes schwaches
Kind nicht gar wegwerffen; denn er ist
zu fromm dazu; ich wil mich zu ihm
halten, er wird mich armes schwaches
Schaf aufnehmen, mich verwundetes
Schaf heilen, mich krankes Schaf
warten, und mein pflegen, wie es recht
ist; Er ist treu und fromm; Er hats
ver-

verheiffen, ein solcher Hirte zu feyn, er wolle die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen; (Jes. 40, 11.) Ey, so wird ers auch thun.

Auf diese und dergleichen Weise haltet euch nur in eurem schwachen Glauben an euren Hirten, so werdet ihr stärker werden. Denn der rechte Weg, stark zu werden, ist nicht der, daß man immer den Schrecken des Gesetzes, und alle dessen Drohungen in sein Gemüth nehme; sondern das ist der Weg, daß man erkenne und recht bedencke das fromme, leutfelige, holde, liebreiche, freundliche und sanftmüthige Herz des HERRN JESU, seine unaussprechliche Gnade, den unermüdeten Eifer, so er hat für sein Haus, die Treue gegen seine Gläubigen, ihnen mit seiner Gnade bis ans Ende beyzustehen. Dieses muß man suchen ihm recht zu Nutz zu machen, und das Erkentniß der Liebe Christi gegen uns ist der Weg, stark zu werden. Denn, wenn diese Liebe recht von uns

erwogen, betrachtet und beherziget wird, so nimmt sie uns das Herz, macht uns recht starck im Glauben, und brünstig in der Liebe, gibt eine rechte Bestigkeit der Hoffnung, macht uns im Kampf gegen die Sünde lustig, frölich, getrost und muthig, und daß wir an geistlichen Kräften täglich zunehmen, aus- und eingehen, und Weide finden, ja daß wir wie die starcken Jünglinge streiten und den Bösewicht überwinden, des HErrn harren, und auffahren mit Flügeln wie Adler, laufen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden. Das alles kommt aus der Erkenntniß der unaussprechlichen Liebe unsers HErrn JEsu, und der Liebe seines himmlischen Vaters, die sich in der Liebe seines Sohnes geoffenbaret hat. Wenn ihr nun dieses fein zu Herzen nehmet, und in die Übung bringet, so wird euch das ein gesegneter Buß-Tag seyn.

Ey warum seyd ihr denn so träge? Warum bleibet ihr immer so schwach? Ihr könnet ja wol stärker werden. Der
HErr

Herr Iesus bietet euch ja an allerley seiner
 göttlichen Kraft; ja er bietet sie euch nicht nur
 an, sondern er hat sie euch auch schon geschen-
 det. Denn so stehet 2 Petr. 1, 3. Er hat uns
 allerley seiner göttlichen Kraft geschencket,
 was zum Leben und göttlichen Wandel
 diener. Greifet nur zu mit Demuth und
 Danckbarkeit im Glauben, nehmet's hin, es
 ist schon euer geschencktes Gut. Warum zweif-
 felt ihr? Sehet, er selbst, er, der HERR
 Iesus, ist ja selbst euer. Da er nun selbst euer
 ist, und euch Gott seinen Sohn nicht versaget,
 sondern ihn gegeben, Joh. 3, 16. ja seiner
 nicht verschonet, sondern ihn für euch alle
 dahin gegeben hat; Röm. 8, 32. warum
 brauchet ihr denn denselben nicht? Nehmet ihn
 doch wie Simeon in die Arme, nemlich in die
 Arme eines zuversichtlichen Glaubens; er-
 greifet doch nur ohne ängstliche Bemühung
 seine Gnade ganz einfältiglich im Glauben;
 sie liegt euch ja so nahe. Denn wir dürfen ja
 nicht sagen: Wer wil gen Himmel fahren,
 und wer wil Christum herab holen? oder
 wer wil hinab in die Tiefe fahren, und
 ihn von den Todten holen? Das Wort ist
 euch nahe in eurem Herzen und in eurem
 Munde. So ihr gläubet an den HERRN
 Iesum, so seydt ihr gerecht, und so ihr mit
 dem Munde bekennet, so seydt ihr selig. So
 spricht Paulus davon Röm. 10, 6: 10. Darum gläu-

gläubet an den HErrn IESum, so werdet ihr selig. (Gesch. 16, 31.) Haltet doch eure Herzen zu ihm lediglich, ihr Lieben, die ihr ihm einmal dieselben ergeben habet; bleibet doch bey demselben, hoffet allein auf seine Gnade, rüstet euch nur, gürtet eure Lenden und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, so euch nicht nur vorher im prophetischen Wort verheissen, sondern auch mit ihm selbst euch geschencket worden, da er in die Welt kommen, und euch bis in den Tod geliebet hat, und die euch auch noch immer durchs Evangelium angeboten und geschencket wird. Sehet, so wird eure Kraft zunehmen und schnell wachsen, und werdet erfahren, wie es gar nicht nothwendig so seyn müsse, daß man so von einer Zeit zur andern hingehe, und nicht mehr Kraft kriege, sondern wie man in IESu Christo, als in dem rechten Weinstock eingepflancket, als ein grünender Rebe in ihm wachsen und zunehmen könne, ja daß man auch noch dann, wenn man alt werde, grüne und blühe und Frucht trage. Sehet, das wird der HErr IESus an euch thun; so gut werdet ihrs noch auf dem Erdboden haben! wie gut werdet ihrs denn haben in der seligen Ewigkeit, wenn der HErr IESus euch zu sich nehmen wird, und zu euch sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34.

Tun

Nun du getreuer und hochver-
 dienter Heyland, du wollest denn
 das alles, was iezo ist gesprochen
 worden, bey Jungen und Alten, bey
 Bekehrten und Unbekehrten, bey
 Zurückgefallenen, bey verstockten
 Sündern, und bey denen, die bis-
 hero in ihrer Unbusfertigkeit we-
 gen Zärtigkeit ihres Hertzens unge-
 rühret blieben sind, lassen über-
 schwenglich und über unsere Ge-
 danken gesegnet seyn, auf daß doch
 dieser Buß-Tag ein Tag des Se-
 gens, des Heyls, und der Kraft sey
 für alle und iede, die das Wort ge-
 höret haben, damit sich ein iegli-
 cher ermanne und aufstehe von
 Sünden, dich, Herr Jesu, seinen
 treuen Heyland, erkennen lerne, und
 im Geist und in der Wahrheit die
 von nun an dienen möge. Das gib
 aus Gnaden um deiner unendlichen
 Liebe und Erbarmung willen!

Amen.